

## WEM GEHÖRT DIE STADT? WEM GEHÖRT DIE ZUKUNFT?

Ein Projektbericht des Regisseurs Klaus Hemmerle

2011 Das JES stellt eine ganze Spielzeit unter das Motto ‚Stadtlangengeschichten‘, also suchen wir einen griffigen Stoff, der mit ‚Stadt‘ zu tun hat. Raus aus dem Tagblatturm, einmal um den Block und beklemmt stellt man fest: das kleine Theater, das die Frage stellt nach der Stadtkante, der Stadt auf der Kante, der Stadt, die Kante zeigt, ist umzingelt von Baustellen. Drei riesige Baugruben rund um die Paulinenbrücke. Mindestens zwei jenseits der Königstraße. Und dann weiter abwärts den unsichtbaren, vergrabenen Nesenbach entlang, war doch auch noch was. Das Thema, das angeblich allein zum Hals heraushängt, der Bahnhof und sein immobilisiertes Hinterland. In Gesprächen mit Leuten, die sich professionell mit dem Thema beschäftigen, bestätigt sich meine erste Vermutung: die Stuttgarter Innenstadt wird gerade vollkommen umgekrempelt, es läuft die massivste Umgestaltung der Stadt seit der Nachkriegszeit.

Ein Mythos drängt sich uns auf: Babylon. Der Turmbau zu Babel als Emanzipation des Menschen von höheren Mächten und Prinzipien: Wir sind wie Gott, wir beherrschen die Erde, denn wir bauen bis zum Himmel. Diese Legende gibt es übrigens nicht nur in der Bibel, sondern in fast allen Kulturen der Welt. Für die Rastafaris auf Jamaica ist „Babylon“ das Symbol für die aus dem Ruder gelaufene westliche Zivilisation, den globalisierten Kapitalismus. Die Idee eines Reggae-Musicals verwerfen wir alsbald wieder, mangelnde street credibility und der groove rumpelt gar zu arg...

Babylon by Bus – zu Fuß durch die Innenstadt: Was verändert sich da gerade? Mit was für Konsequenzen? Und der Erkenntnis: das ist offensichtlich der Fortschritt. Den gab's immer schon. Der ist wichtig: Erinnerungen an Väter, die meinten: wenn es nach Euch ginge, säßen wir immer noch auf den Bäumen. Gibt es guten und schlechten Fortschritt? Das ist doch ein Thema! Und da scheint auch ein Generationskonflikt zu lauern: sind das eigentlich nur noch die Alten, die die Welt verbessern wollen, oder gar retten? Die Jungen haben vielleicht in der Mehrzahl einen ganz anderen Fortschrittsbegriff. Unkritischer? Sind vielleicht ganz zufrieden mit der besten aller Welten, die sie hier im florierenden Baden-Württemberg vorfinden – und im coolen Kosmos des Shoppings, Zappens und Kickens, der Malls und Medien?

Wir beschließen, eine Familiengeschichte zu erfinden. Improvisieren, erzählen uns Geschichten, lesen aus der Zeitung vor, musizieren und kommen nicht weiter. Die Welt ist mal wieder zu groß und zu komplex, erst recht für die Bühne.

Herbst und Winter 2011 ist bleierne Zeit. Nach der Volksabstimmung zu S21 herrscht Lähmung. Der Schlossgarten wird verwüstet, die Massen

verschwinden von der Straße, der Charme und die Anziehungskraft der Protestbewegung am Ende doch vom Alltag eingeholt.

Für uns ist wichtig, uns von der Fixierung zu lösen. Über das eine Thema hinauszulicken, zu erkennen: es gibt noch ganz andere Brandherde in der Stadt, die genauso akut, das Zusammenleben der Bürger beeinflussen und dringende Fragen aufwerfen: Wer bestimmt die Ästhetik, die Raumgestaltung und Topographie des zukünftigen Zentrums: Investoren oder Politiker? Wie viele Einflussmöglichkeiten bleiben den Bürgern?

2012 Wir verschieben die Premiere, weil wir mehr Zeit brauchen. Zeit, uns neu zu sortieren. Wir erfinden eine ganz einfache Geschichte, eine Parabel: Eine Familie hat ein Haus, in dem sie wohnt, in einer Stadt. Vater, Mutter, zwei bald erwachsene Kinder. Das Haus ist im Weg. Auf dem umliegenden Gelände soll ein spektakuläres Hochhaus gebaut werden, ein Mix aus Einkaufszentrum, Büros und edlen Wohnungen. „Das Babylon“. Der Projektentwickler macht Angebote. In der Familie entbrennt die Auseinandersetzung: Verkaufen wir unser Heim? Unsere Heimat. Stellen wir uns dem Fortschritt in den Weg? Mit welcher Berechtigung? Ab wann sind wir käuflich? Wie bilden sich Meinungen? Was macht der Druck mit jedem einzelnen?

Dazu kommt der Verdacht, dass, wenn man den Boden aufgräbt, auch was hochkommt an die Oberfläche. Vielleicht die Vergangenheit. In den Geschichtsbüchern findet man erstaunliche Beispiele von Bauwut. Das pointierteste: Um das Mausoleum seiner Frau Katharina zu errichten, ließ König Wilhelm I. zur Empörung seiner Untertanen die Reste der Stammurg seiner Ahnen auf dem Württemberg niederreißen. Widerstand der Bürger war damals noch zwecklos als heute. Heute allerdings ist die Grabkapelle das Symbol des Landes... Kann man im Licht der Vergangenheit die Zukunft anschauen? Das Theater ist immer auch eine Zeitmaschine. Jenseits der Fakten und Konflikte auf der Suche nach der Poesie, der Fiktion, dem Surrealen. Nur das hilft schließlich weiter bei einer Geschichte, deren Ausgang offen bleiben muss. Weil die Geschichten dieser Stadt, aus denen sie sich speist, auf die sie sich bezieht, auch nicht abgeschlossen sind. Ob der Wahnsinn endet, wenn das Geld alle ist, steht auf einem ganz anderen Blatt.

Uns bleibt eine letzte Frage: Wem gehört die Stadt? Und gehört sie eigentlich überhaupt irgendwem? Na klar, lautet die schnelle Antwort: Wir sind die Stadt, wir alle. Aber was für ein langer und schwerer Weg, zu so einem „wir“ zu kommen.

Der Artikel entstand ursprünglich für [www.kontextwochenzeitung.de](http://www.kontextwochenzeitung.de) und wurde in sich gekürzt.

### BESETZUNG

DR. NEUHÄUSER **GERD RITTER**

DIE SCHUHMACHERS:

PAUL, DER VATER / CARL EUGEN **PETER RINDERKNECHT**  
ALEXANDRA, DIE MUTTER / UIR-OMA **SABINE ZEININGER**  
FELIX, DER SOHN / DER ARME KONRAD **FOLKERT DÜCKER**  
LILTH, DIE TOCHTER / KATHARINA PAWLOWNA **ELISABETH JAKOB**  
EIN UNTERMIEHER **FRANK WOLF**

INSZENIERUNG **KLAUS HEMMERLE**

AUSSTATTUNG **TILO STEFFENS**

MUSIK **FRANK KURIC**

DRAMATURGIE & TEXTFASSUNG **CHRISTIAN SCHÖNFELDER**

FILM **JOHANNES SEIP**

REGIE-ASSISTENZ **LOUIS VILLINGER, LUKAS RÖHDE**

THEATERPÄDAGOGIK **TAMARA KONRATH, PETER GALKA, TOBIAS METZ**

LICHT **MARTIN WOLTER, JAN KELLER**

TECHNISCHE LEITUNG **STEVEN GORECKI**

TECHNIK & BÜHNENBAU **CHRISTIAN BURKHARDT, VIVIANE FILTER,**

**JAN KELLER, MARTIN WOLTER SOWIE MELANIE BRUNNER,**

**ROMAN EITEL, FRANK ROLFF UND FASIL SEYDUM**

DEKORATION, REQUISITE, SCHNEIDEREI **MARIA MUSCINELLI (LEITUNG),**

**MICHAELA BROSCH, CHRISTINE BENTELE, ANNA SLOVAK**

RECHTE BEIM THEATER

FOTOGRAFIEREN, TON- UND VIDEOAUFNAHMEN SIND

WÄHREND DER AUFFÜHRUNG NICHT GESTATET.

FÜR ZUSCHAUER AB CA. 14 JAHREN

THEATERSAAL

DAUER DER AUFFÜHRUNG: CA. 100 MINUTEN

OHNE PAUSE

JUNGES ENSEMBLE STUTTGART SPIELZEIT 2012/13

INTENDANZ **BRIGITTE DETHIER**

VERWALTUNGSLEITUNG **DR. CONRAD SOLLOCH**

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT **IRIS GEIGLE**

REDAKTION **CHRISTIAN SCHÖNFELDER**

GESTALTUNG / HERSTELLUNG **KLEON MEDUGORAC**

PROBENFOTOS **TOBIAS METZ**



### Der Turmbau zu Babel

Und die ganze Erde hatte eine Sprache und einerlei Worte. Und es geschah, als sie nach Osten zogen, da fanden sie eine Ebene im Lande Sinear und wohnten daselbst. Und sie sprachen einer zum anderen: Wohl-an, lasst uns Ziegel streichen und hart brennen! Und der Ziegel diene ihnen als Stein, und das Erdharz diene ihnen als Mörtel. Und sie sprachen: Wohl-an, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm, dessen Spitze an den Himmel reiche, und machen wir uns einen Namen, das wir nicht zerstreut werden über die ganze Erde! Und Jehova fuhr hernieder, die Stadt und den Turm zu sehen, welche die Menschenkinder bauten. Und Jehova sprach: Siehe, sie sind ein Volk und haben alle eine Sprache, und dies haben sie angefangen zu tun; und nun wird ihnen nichts verwehrt werden, was sie zu tun ersinnen.

Wohl-an, lasst uns herniederfahren und ihre Sprache daselbst verwirren, dass sie einer des anderen Sprache nicht verstehen! Und Jehova zerstreute sie von dannen über die ganze Erde; und sie hörten auf, die Stadt zu bauen. Darum gab man ihr den Namen Babel; denn daselbst verwirrte Jehova die Sprache der ganzen Erde, und von dannen zerstreute sie Jehova über die ganze Erde.

Aus der Bibel: 1. Moses 11, 1-9  
(in der Eiberfelder Übersetzung von 1905)



JUNGES ENSEMBLE STUTTGART  
EBERHARDSTRASSE 61A, 70173 STUTTGART  
KARTENTELEFON 0711/218 480-19  
WWW.JES-STUTTGART.DE

ENSEMBLEPRODUKTION  
URAUFFÜHRUNG 11.11.2012

DAS  
BABELN  
PROJEKT